

Geegründet
1877.

Geschäftlich täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Kaufmannsdruckerei
M. 1.35.
außerhalb M. 1.35



Zeitsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Hg. bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Hg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 278 Ausgabeort Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 26. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Im Dezember

dem Monat der geschäftlichen Konjunktur, ist das Halten unseres Blattes **Aus den Tannen** notwendig, wenn man im Weihnachtsoverleht fortlaufend unterrichtet sein will. Was von diesem Monat in politischer Hinsicht zu erwarten ist, davon sich zu überzeugen, genügt ein Blick in die Zeitung. Ein Probeabonnement auf unsere Zeitung für den Monat Dezember kostet

nur 42 Hg.

Eine neue Aera.

Das Interesse an den Reichstagsverhandlungen über die Finanzreform leidet offenbar unter der prickelnden Erwartung der bevorstehenden Debatten über die Erklärung des Kaisers vom 17. November, die Beilegung der Kanzlerkrise und die sich daraus ergebenden aktuellen Fragen der inneren Politik. Große Erwartungen erleben indessen nicht selten Enttäuschungen und so gewinnt es auch mehr und mehr den Anschein, daß die Reichstagsdebatten über die bekannten Anträge auf ein Kanzler-Verantwortlichkeits-Gesetz und dergleichen mehr etwa so ausgehen werden wie das Hornberger Schießen.

Diese Vermutung wird durch die Tatsache nahegelegt, daß innerhalb der Reichstagsparteien über die zu ergreifenden Maßnahmen jede Einmütigkeit mangelt und die größten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die einen wollen dies, die anderen wollen das. Die widerstrebenden Kräfte aber heben sich nach dem einfachen Gesetze der Mechanik auf.

Die sozialdemokratischen Anträge, die im günstigsten Falle ein Schattenkabinetum bestehen lassen wollen, werden von keiner der bürgerlichen Parteien ernst genommen. Der linke Flügel der Freisinnigen fordert ein Mitbestimmungsrecht bei der Befehlung des Kanzlerpostens. Andere Freisinnige, ein Teil der Nationalliberalen und das Zentrum erwarten das Heil von einem Minister-Verantwortlichkeitsgesetz. Die Altpreussischen, die mit so außerordentlichem Freimute Stellung nahmen und gegen das bestehende Regime die denkbar schärfste Kritik übten, lehnen alle die vorgeschlagenen Verfassungsänderungen ab und fordern nur Wahrheit, unbedingte Wahrheit gegenüber dem Kaiser sowohl von Seiten der Minister wie von Seiten des Reichstags. Die Konservativen endlich sind von der Erklärung des Kaisers zur Beendigung der Kanzlerkrise vollständig befriedigt und lehnen überhaupt ihre Teilnahme an jeder weiteren Diskussion über die Angelegenheit a limine entschieden ab.

Obwohl nach den vorhandenen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Parteien von den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen ein positives Ergebnis nicht zu erwarten ist, so hat man sich doch noch die Frage vorzulegen, ob die Vornahme der geplanten Auseinandersetzungen im gegenwärtigen Augenblicke nicht besser unterbleibt. Die äußerst kurze Erklärung im Reichsanzeiger über das Ergebnis der Potsdamer Audienz hatte gewiß etwas Mystisches und ließ zunächst das Verlangen nach genauerer Aufklärung begreiflich erscheinen. Optimisten haben in den Vorgängen im Berliner Rathaus bereits den Anfang zu einer neuen Aera erblickt. Die Zeit wirds lehren!

Tagespolitik.

Der Abgeordnete v. Bayer gab im Reichstage folgende Erklärung ab: „Mir ist ein Schreiben vom Kriegsministerium zugegangen, wonach der Kriegsminister bereits seit einiger Zeit seine Zustimmung zu der Abnahme des Zeppelinischen Luftschiffes erklärt hat. Meine gestrigen Äußerungen beruhen somit auf falscher Information und ich bedauere, daß ich einen Unschuldigen in Verdacht gebracht habe. Ich hoffe, daß die Angelegenheit der Ballonabnahme als gesichert zu betrachten ist.“ — Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, war die Angelegenheit bereits geregelt, bevor Bayer sie zur Sprache brachte. Die Zahlung von 1.150.500 M. soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Im neuen Reichsetat ist der Grundsatz der Sparsamkeit so eifrig befolgt, daß es nicht nur gelang, die veranschlagten Ausgaben um 22 1/2 Millionen, wie es bisher hieß, sondern um eine darüber noch hinausgehende Summe zu vermindern. Laut „Kreuz“ Ztg.“ sind be-

sonders die persönlichen Kosten für Reisen und Besichtigungen stark eingeschränkt worden. — Der Parteivorstand der freisinnigen Vereinigung beschloß, bei der Behandlung der Reichsfinanzreform alles daran zu setzen, um keinen liberalen, politischen Zielen näher zu kommen.

Fällt die Nachlasssteuer, so soll angeblich die Fahrkartensteuer nicht nur nicht aufgegeben, sondern noch verschärft werden. Das heißt also wohl, es wird auch für die vierte Wagenklasse eine Fahrkartensteuer eingeführt werden. Der Verwirklichung eines solchen Planes läme dem Verlechte gleich, den Teufel durch Beelzebub zu vertreiben. Einstweilen weiß man ja überhaupt noch nicht, was aus der ganzen Reform werden wird. Die sich ihrem Ende nähernde erste Lesung der Vorlage läßt deren Aussichten so ungünstig, wie nur denkbar, erscheinen. Freilich, von ersten Lesungen soll man noch nicht auf das Beratungsergebnis schließen; es kommt oft ganz anders.

Das preussische Staatsministerium feierte am Dienstag seinen 100. Geburtstag. Durch eine Kabinettsordre vom 24. November 1808 wurden in Preußen die sogenannten Provinzialministerien aufgehoben und durch das Staatsministerium ersetzt. Dieses ist im Laufe der Jahrzehnte naturgemäß wesentlich ausgestaltet worden.

Die fakultative Feuerbestattung in Preußen wird eingeführt werden, die gesetzliche Regelung der Angelegenheit in absehbarer Zeit ist laut Nat. Ztg. gesichert. Es sind Bemühungen im Gange, eine möglichst gleichmäßige Regelung im ganzen Reiche herbeizuführen.

In der Republik Haiti wütet wieder ein Aufstand, der sich gegen den Präsidenten richtet. In Las Cayes sollen die Regierungsbeamten Zuflucht im deutschen Konsulat gesucht haben.

Deutscher Reichstag.

Das Unglück auf der Zeche Rabbod.

Berlin, 25. Novbr.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen Wiederberg (Ztr.) und Genossen und Behrens (wirtsch. Vgg.) betreffend das Grubenunglück auf Rabbod.

Abg. Wiederberg (Ztr.) begründet die Interpellationen seiner Partei und führt aus: Nicht dem Grubenunglück von Courrières mit 1230 Toten und jenem in Amerika mit 500 Toten im Jahre 1907 ist dieses Unglück das größte, welches bisher statgefunden hat. Die Verleselung auf Zeche Rabbod soll unzureichend gewesen sein. Es soll ein chronischer Wassermangel geherrscht haben. Auch waren einzelne Luftschläuche in der Unglücksnacht zugefroren. Unter Duldung der Bergbehörden ist auf der Unglückszeche mit Menschenleben gespielt worden. (Sehr richtig im Zentrum und bei den Soz.) Die Bergarbeiter stehen hinter allen Arbeiterkategorien zurück. Durch „schwarze Listen“ werden die Arbeiter aus Arbeit und Brot gestossen. Wir verlangen die Schaffung eines Reichsberggesetzes, Arbeiterkontrollen und die regelmäßige Revision der Verleselungsanlagen. Wir erwarten von der Bergbehörde, daß sie rücksichtslos die Untersuchung führen wird. (Beifall im Ztr.)

Zur Begründung der Interpellation seiner Partei führt Behrens (wirtsch. Vgg.) aus: Der Schmerz über das Unglück hat das ganze Volk ergriffen und alle Kulturländer nehmen an der Trauer teil. Große Verleselungen gegen die Kontrolle sind vorgekommen. Dazu kommt, daß der Arbeiterwechsel auf Rabbod besonders stark gewesen ist. Möglichst hohe Förderung und das Prämienwesen haben neben der mangelnden Verleselung das Unglück erhöht. Die Luftzuführung ist mangelhaft gewesen. Die Bergverwaltung soll die Katastrophe vorausgesehen haben. Sie hat aber trotzdem die erforderlichen energischen Maßnahmen nicht getroffen. Die Arbeiterschaft wird immer mehr beunruhigt. Disziplin muß der Bergbau vor allem haben. Diese muß aber auf gegenseitiger Achtung beruhen. Die Arbeiter müssen unabhängig von der Verwaltung gemacht werden, damit sie für die Betriebssicherheit sorgen können. Eine reichsgesetzliche Regelung der Verhältnisse der Bergarbeiter ist nötig. Zu wünschen wäre, daß ein verständlicher Geist in die Gebiete des Bergbaus einzieht.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Ich werde, ohne auf technische Einzelheiten einzugehen, nur auf die allgemeinen Erhebungen eingehen. Jede nachgewiesene Schuld soll ihre strenge Sühne finden. (Bravo). Die Bergarbeiter meinen, sie seien bei den Versprechen, die ihnen bei dem großen Streik im Jahre 1905 gemacht worden sind, betrogen worden. Sie empfinden Bitterkeit, die sich angesichts der verunglückten Kameraden ihrer bemächtigt. Derartige Feststellungen scheinen nicht berechtigt zu sein, da auf der Zeche Rabbod elementare Kräfte das Unglück verursacht haben. Nach dem heutigen Stand unserer Technik sind Unglücksfälle nicht ganz auszuschließen. Was die Arbeiterkontrolle betrifft, so wird man in einfachen Betrieben sich deren Mitwirkung gern zu Nutze machen. Anders liegt aber die Sache bei den Großbetrieben, wo sich eine so hohe Gegenfähigkeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in so ungeheurer Weise herausgebildet hat. Die besondere Gefahr des bergbaulichen Betriebes hat besondere Aufsichtsbeamte nötig gemacht. Die Sicherheitskontrolle im Bergwerksbetrieb wird dadurch sehr erschwert, daß die Arbeiter zu einer sehr großen Zahl auf weit voneinander liegenden schwer zu übersehenden Stellen liegen. Deshalb ist es geboten, daß man für die Sicherheitskontrolle die Erfahrungen der Arbeiterschaft sich zu Nutze macht. Von dem Vertrauen ihrer Kameraden getragene Arbeiter müssen mit der Befugnis ausgestattet werden, die Sicherheit der Grube zu beobachten und dann über die vorgefundenen Mängel zu berichten. Von einer solchen Mitwirkung der Arbeiter kann das ganze nur Vorteil ziehen (Beifall), daß eine derartige Einrichtung segensreich wirken kann, dafür zeugen die Versuche, die man im Saarrevier gemacht hat. Die verbündeten Regierungen haben bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß das Berggesetz von den Einzelstaaten zu regeln sei. Daher haben diese in erster Linie zu prüfen, wie weit die Vorschriften reformbedürftig sind. An diesem Bergarbeiterkongress haben alle Faktoren des öffentlichen Lebens, die Einzelstaaten und das Reich, ein gleich mächtiges Interesse. (Sehr wahr!) Ich werde mit allen Kräften daran mitarbeiten. (Beifall rechts.)

Preussischer Handelsminister v. Delbrück: Angesichts der schwebenden gerichtlichen Untersuchung muß ich mir Referat auferlegen. Als festgestellt anzunehmen, daß an dem Unglückstag vormittags Wassermangel infolge Erstrierens geherrscht hat. Die Zahl der Belegschaft wird von einer besonderen Kommission ermittelt werden. Die Ursachen der Katastrophe sind noch nicht aufgeklärt. Deshalb kann ich nicht darüber sprechen, zu welchen Maßnahmen dieses Unglück führen wird. Die Rabboder Affaire wird aber ein besonderer Anstoß sein, daß seitens der Bergverwaltung und der Bergverwaltung eingeschritten wird. Die Einrichtung der Arbeiterkontrollen halte ich nur für wirksam, wenn die Kontrolle täglich ausgeübt wird. Es werden nach dem Muster der Saarbetriebe Schutzvorschriften ausgearbeitet werden. Wir hoffen, daß der Kriegszustand zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beseitigt wird. Die Arbeiterschaft, die in lokaler Weise auf dem Boden der bestehenden Rechtsordnung und Staatsordnung auf christlicher Grundlage die Arbeiterfrage lösen will, nimmt immer mehr zu.

Auf Antrag des Abg. Graf Dompels (Ztr.) findet die Besprechung der Interpellation statt.

Dr. Osann (natl.). Im Namen meiner Fraktion habe ich zu erklären, daß wir eintreten für Arbeiterkontrollen gewählt aus den Reihen der Arbeiter in geheimer Wahl. Mit tiefer Trauer muß man sehen, daß das Unglück zum Ausgangspunkt für die schlimmste Dege genommen wird. Selbst die Sammlungen werden von der sozialdemokratischen Presse verhöhnt. So schreibt der Vorwärts, die Spende des Kaisers sei nicht so erheblich, da die Zivilliste je 16 1/2 Millionen betrage. Ein derartiges Unglück sollte doch Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenführen und politische Gesichtspunkte zurücktreten lassen. (Beifall bei den Natl.)

Hue (Soz.) Wenn die Arbeiterkontrolle so sein soll, wie sie der Minister in Aussicht gestellt hat, so leisten wir von vornherein Verzicht auf sie. Warum hat man die von uns angebotenen Zeugen nicht vernommen? Das Urteil der gesamten Fachpresse geht dahin, daß eine solche Katastrophe nicht möglich gewesen wäre, wenn die Zustände den gesetzlichen Vorschriften entsprochen hätten. Hunderte von Arbeitern und Beamten haben uns bestätigt, daß eine einfache Explosion die Katastrophe habe nicht herbeiführen können. Das Prämienwesen ist das reine Mordsystem. In

Württembergische Sparkasse.

Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen. Rückzahlungen ohne Kündigungskost. Kassenstunden bei der Hauptkasse in Stuttgart: 9-12^{1/2} und 2^{1/2}-5 Uhr, Samstags ununterbrochen von 9-2 Uhr. Ueber die neuen Statuten findet sich das Wesentlichste im redaktionellen Teil dieses Blattes. Näheres ist bei den Agenturen zu erfragen.

G. Strobel, Altensteig

empfiehlt in großer Auswahl

Damen-, Kleider- und Blousenstoffe

in schwarz und farbig, Wolle, Halbwole und Baumwolle.

Auswahlendungen

in Jachets, Paletots und Capes

schwarz und farbig

für Damen, Mädchen und Kinder treffen fortwährend ein.

Egenhausen.

Wollwaren-Empfehlung.

Rein Lager in

Wollwaren aller Art

sowie

Unterhosen in jeder Größe

für Knaben und Herren, Mädchen und Frauen

empfiehlt in schöner großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen

Wilh. Wagner.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst
Dorteljährlich 15 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verfluchen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1893.

Reorganisiert 1895.

Moderns Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtzahlung.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.

Kuher den Prämienreferenzen noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in Altensteig: Herrn. Böhmker, Lehrer.

Zu was dient Knorr-Sos?

Um ohne Fleisch gute Suppen zu kochen,

Um Saucen jeder Art zu strecken,

Um den Speisen den letzten Schliff zu geben.

1 Tischnaiche nur 20 Pfg.

Museum Altensteig.

Diejenigen Damen und Herren, die sich an einer Theater-Aufführung für unsere Weihnachtsfeier zu beteiligen wünschen, werden höflich gebeten, sich am Freitag, den 27. ds. Mts., abends halb 8 Uhr im „Schwanen“ (Nebenzimmer) behufs Besprechung einzufinden.

Altensteig.

Am Samstag und Sonntag



Mehel-Suppe

nebst gutem Stoff, wozu freundlichst einladet

Noh 3. Engel.

Mark 200.

Gesucht werden Mark 200 aufzunehmen gegen la. Bürgschaft per sofort.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ragold.

Einen kräftigen



Hühnerhund

7 1/2 Monate alt hat zu verkaufen
Wilh. Benz.

Grundstücke, specul. Terrains, Villen, Ins- u. Geschäftshäuser, Bäckereien, Ziegeleien, Gärtnereien, Fabriken, Gasthöfe, Hotels, Sägereien, Mühlen gr. u. kl. Güter, sowie Geschäfte jeder Art werden gesucht durch die Central-Verkaufsbörse Deutschlands. Angebote sind zu richten innerhalb 3 Tagen an G. Geisenhof, postl. Altensteig. Besuch kostenlos.

Hofftett.

Eine überzählige, starke



Kuh

mit dem 4. Kalb,

37 Wochen trächtig, verkauft

Friedrich Luz,

Bauer.

Zwerenberg.

Eine hochtrachtige

Kalb

auch zum Zug geeignet, verkauft

Friedrich Ottmar.

Gestorbene.

Freudenstadt: Christiane Wöhle, geb. Moser, Tuchfabrikanten W. Oberal: Michael Braun, Ritterbäcker. Stuttgart: Karl Dr. Bücheler, Oberschulrat a. D.

Craillsheim: Dr. med. Wilhelm Palm, Augenarzt, 48 J.

Heilbronn: August Ruck, städt. Rechnungsrat.

Gaisburg: Georg Gies, Stadtpfarrer.

Durch die

W. Riefer'sche Buchhandlung

— E. Kauf in Altensteig —

kann jedes Buch, das durch den Buchhandel geliefert wird, bezogen werden. — Bestellungen auf den Weihnachtstisch können jetzt schon gemacht werden.

Zahnatelier

von

E. Saiber, Zahntechniker

Pfalzgratenweier Wohnung: Schulstrasse.

Sprechstunden jeden Tag.

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Frisch eingetroffen:

Jacketts und Mäntel

neueste Fassung

bei

Nichtpassendes wird abgeändert.

Christiane Adrion.

J. Daltenbach, Egenhausen

empfiehlt sein gut sortiertes Lager in

Wollwaren

als:

gestricke Westen für Herren u. Knaben

Triothenden

Gewden

von Baumwollflanell

Unterleibchen

Unterhosen

Sturmlappen

Tellermähen

Polzmähen

Charpes und

Schultertächer

Chenillentächer

Gauben

Rapuhen

Fanchons

in Chenille, Wolle und Perlwolle

Gahenez

in Baumwolle, Wolle und Seide

Kopfschale

Kinderkittel

Kinderstrümpfe

Stöher

Ohrschützer usw.

